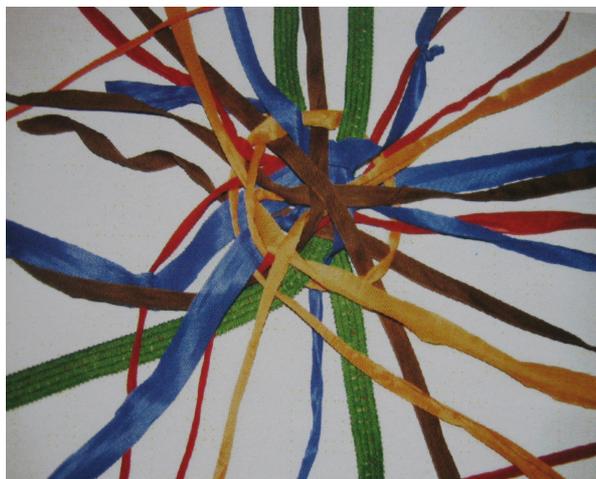


# **Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Rahmenplanes für die Integration von Zugewanderten im Landkreis Stendal**



**2. Fachtagung am 13. 02.2013**



Nachdem der Rahmenplanes am 23.06.2011 durch den Kreistag einstimmig und am 04.07.2011 ebenfalls einstimmig durch den Stadtrat beschlossen wurde, fand die 1. Fachtagung in Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Rahmenplanes am 02.11.2011 statt.

**Hier wurden durch die Teilnehmer Selbstverpflichtungen für die weitere Umsetzung in verschiedenen Workshops erarbeitet und festgehalten.**

**Auf der 2. Fachtagung soll erarbeitet werden, wie sich die Umsetzung der Selbstverpflichtungen bis Dezember 2012 gestaltete und ob in Zukunft weitere Handlungsempfehlungen umgesetzt werden sollten und wenn ja welche.**

### **Bericht aus Sicht des Netzwerkes.**

Die aufgeführten Einschätzungen beruhen auf der Kenntnis der Arbeitstischleiter und garantieren nicht die Vollständigkeit. Wenn Sie meinen, dass ein Beitrag fehlt, dann bitten wir Sie, uns diesen in schriftlicher Form zukommen zu lassen, damit er in der Dokumentation der Fachtagung einfließen kann.

Bitte an [liane.bischoff@hotmail.de](mailto:liane.bischoff@hotmail.de) bis zum 26.02.2012 senden.

Vielfältige Aufgaben wurden in Angriff genommen und Erfolge bei deren Umsetzung erreicht.

Die Mitarbeiter/innen der Verwaltungen des Landkreises und der Hansestadt Stendal sehen zunehmend die Wichtigkeit der Integration von Zugewanderten als Querschnittsaufgabe an. In den Organisationen, Wohlfahrtsverbänden, Bildungsträgern und den politischen Gremien wird sich mehr als bisher mit Themen der Integration auseinandergesetzt. Der Bekanntheitsgrad des Netzwerkes für die Integration von Migranten hat zugenommen. Die inhaltliche Arbeit ist in eine neue Qualitätsphase eingestiegen.

### **Spracherwerb und Bildung als Eckpfeiler:**

Bei allen Projekten haben der Spracherwerb und vielfältige Bildungsangebote Priorität. Sprache und Bildung als Voraussetzung zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben wird somit allseits erkannt. In der Bildungs- und Begegnungsstätte „Amicus“ finden vielfältige Sprachkurse vom Alphabetisierungskurs und Kurse zum Erwerb des Sprachniveaus C1 statt.

Die VHS bietet den Integrationskurs, Deutschkurse und die Möglichkeit Hauptschulabschlüsse nachzuholen an. Sieben Migranten/innen nehmen an den Vorbereitungen der Nichtschülerprüfung zum Hauptschulabschluss teil.

Für Frauen in der ländlichen Region um Osterburg wurde ein Sprachkurs angeboten, bei dem auch Themen wie Kindererziehung und politische Strukturen im Landkreis besprochen wurden.

### **Handlungsfeld 1 „Integration in Kindertagesstätten und Schulen**

- Mitarbeiterinnen mit Migrationshintergrund vom DRK führten innerhalb des Programms „Stadtseekinder auf Kurs“ Antiaggressionstrainings in den Kitas und Grundschulen am Stadtsee durch, in denen der Migrantenanteil hoch ist.
- Über die Förderung des Ministeriums für Arbeit und Soziales von S/A und dem Jobcenter wird das Projekt „Yes you can“ vom DRK umgesetzt. Hier geht es unter anderem darum, Akademikerinnen mit Migrationshintergrund auf den Abschluss zur „Staatlich anerkannten Erzieherin“ vorzubereiten. Damit besteht die Möglichkeit fremdsprachige Mitarbeiterinnen in Kindertagesstätten mit hohem Migrantenanteil einzusetzen.

### **Integration in Kindertagesstätten :**

- Durch das Bundesprogramm „Männer in die Kitas“, umgesetzt vom Verein Kinderstärken e.V., werden auch die Väter mit Migrationshintergrund besser in das Kitageschehen einbezogen.

- Die Kitas mit dem höchsten Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund nehmen an dem Bundesprogramm „Frühe Chancen“ teil. Die Offensive „Frühe Chancen“ wird in Schwerpunkt-Kitas für Sprache & Integration eingesetzt. Kita Sonnenschein., Kita Märchenland, Kita Stadtseknirpse nehmen daran teil.
- Die Kita Märchenland ist „Kind-Eltern-Zentrum“, die Kita Sonnenschein sieht in ihrem Konzept vor, die Eltern als Bildungspartner zu sehen. Sie hat für diese Konzept den Preis „Interkulturelles Lernen“ des Kultusministeriums S/A 2012 bekommen.

## **Integration in Schulen:**

### **Grundschulen:**

- Durchführung von Fortbildungen für Lehrerinnen der Grundschule „Am Stadtsee“ und Horterzieherinnen der Grundschulen „Am Stadtsee“ und „Juri Gagarin“ zur „Inter-/Transkulturalität“.

Schwerpunkte waren:

- Wie können Bildungspatenschaften aufgebaut werden, wenn die Eltern kaum deutsch sprechen.
- Wie können die Lehrerinnen und Erzieherinnen mit den täglichen Herausforderungen umgehen, die vielfältige Herkunft, Sprache oder Religion in der Grundschule mit sich bringen.
- Erarbeitet wurde „lassen sich Kulturen so voneinander abgrenzen, wie wir es denken?“
- des weiteren wurden kulturelle Selbst- und Fremdbilder und die Entstehung von Vorurteilen erkannt und hinterfragt.
  - Das Projekt „Stark für Erfolg – Begleitung von Kind und Familie bei Bildungsübergängen“ wird ab 01.01.2013 durch das DRK mit dem Ziel, Eltern zu starken Bildungspartnern ihrer Kinder zu machen, durchgeführt.
  - Die Gagarin Grundschule hat den Preis „Interkulturelles Lernen“ des Kultusministeriums S/A 2012 und den 1. Preis der Kategorie „Interkulturelle Öffnung“ des Integrationspreises von Sachsen/Anhalt für ihr Schulprogramm „Miteinander - Für einander - Für alle gleiche Chance“ bekommen.
  - In den GS „Am Stadtsee“ und „Gagarin“, in denen viele Kinder mit Migrationshintergrund und sozial benachteiligte Kinder gehen, wurden über das Paket „Bildung durch Teilhabe“ je eine Schulsozialarbeiterin über den LK unter Koordinierung des DRK eingesetzt.

**Sekundarschulen, Gymnasien:** (Hildebrand Gymnasium Stendal, Gymnasium Osterburg, und Tangermünde, GS Seehausen, SK Schule Komarow und Diesterweg)

Mitglieder der Stendaler Migranteninitiative (SteMi) beteiligten sich an Projekttagen in Schulen, in denen keine oder kaum Erfahrungen mit Migration bestehen.. Sie erzählten über ihre Herkunft, ihre Religion, ihren Traditionen, aber auch von Ihrem Leben bei uns. Im Ethikunterricht an Sekundarschulen und Gymnasien hat Frau Wedad Saed Alban über des Islam gesprochen.

- Mitglieder der SteMi haben im Bismarckmuseum gemeinsam mit der Museumspädagogin und der Lehrerin der 4. Klasse der Grundschule Schönhausen Projekttag durchgeführt. Die Schüler erfuhren, woher die Migranten kommen, wie man in deren Heimat lebt und weshalb die Zuwanderer nach Deutschland gekommen sind. Die Schüler konnten trommeln, sich Bekleidung aus anderen Ländern anziehen, Früchte aus Afrika probieren, Bilder aus fernen Ländern ansehen und vieles mehr.
- Das Gymnasium Osterburg hat ein Projekt zum Thema „Flüchtlingsströme in Afrika“ durchgeführt. Ein Flüchtling aus Sierra Leone, Kamara Usen, der jetzt in Stendal lebt, hat über seine Fluchterfahrungen berichtet.
- Zu den Projekttagen im Juli wurden gemeinsam mit Schülern der 6. Klassen aus der Komarow Sekundarschule (Kinder mit Migrationshintergrund) und der Diesterweg Sekundarschule (Kinder ohne Migrationshintergrund) zweitägige Theater- und Tanzperformance zum Thema „Respekt“ in der Kunstplatte erarbeitet.

- Die Diesterweg Sekundarschule hat sich mit den 10. Klassen innerhalb der Schulkinowochen im November mit dem Thema „Fremde Welten“ befasst. Jugendliche mit Migrationshintergrund aus der Komarow Sekundarschule besuchten eine der 10. Klassen in der Diesterweg Sekundarschule. Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Lebenswelten von Jugendlichen, egal welcher Herkunft, wurden bei diesem Treffen erarbeitet. Die Jugendlichen der Komarow Sekundarschule erfüllten damit ihre Selbstverpflichtung vom Fachtreffen am 02.11.2011 „an interessierte Schulen zu gehen und über sich, ihre Kultur und Religion zu erzählen“.
- Im Rahmen dieser Projektstage des Gymnasiums Osterburg und der Sekundarschule Diesterweg Stendal waren Schüler in der Gemeinschaftsunterkunft zur Informationsgewinnung und zu Gesprächen mit Bewohnern des Asylheimes.
- In der Sekundarschule Seehausen gestalteten Mitglieder der Stendaler Migrantennitiative einen Projekttag mit den 5. und 6. Klassen zum Thema „Kennenlernen fremder Kulturen“.
- Das Programm „Miteinander leben“ der Klassen 5 a,b der Komarow Sekundarschule hat bereits Tradition. Es werden verschiedene Aktivitäten mit dem Ziel vom ICH zum WIR in Kooperation mit der SteMi und dem MAD club durchgeführt.
- Mitglieder des Vereins Miteinander haben zwei FB zum Thema „Erscheinungsformen des Rechtsextremismus in der Region“ durchgeführt. Einmal in der Sekundarschule Tangermünde mit Lehrern/innen und einmal mit Schulsozialarbeiter/innen und Mitarbeiter/innen in der Jugendsozialarbeit aus der Region.
- Das Theater der Altmark hat eine Klassenzimmerstück ab 14 Jahre „Die haben es verdient“ inszeniert. Schulen können sich das Stück in ihre Klassenzimmer holen. Es regt zur Auseinandersetzung mit rechten Ideen an und wird pädagogisch begleitet.
- Das Werben an Schulen für das Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ war nicht von Erfolg gekrönt
- Für die Mitarbeiterinnen der Kitas des LK wurde eine Fortbildung zum Thema „kulturelle Unterschiede – Werteorientierung“ durchgeführt. Diese sollte anregen, die Umsetzung der Handlungsempfehlung „Neugier und Freude über kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten wecken“ .anzuregen.
- Über das Programm „Integration durch Sport“ wurden vielfältige Veranstaltungen für Schulen und Freizeiteinrichtungen angeboten, die dazu beitrugen, mehr Kontakt zwischen Jugendlichen im ländlichen Raum und zugewanderten Jugendlichen aus Stendal zu ermöglichen.
- Durch die Unterstützung des Netzwerkes ist es gelungen an der Komarow Sekundarschule 17-19jährige jugendliche mit Migrationshintergrund bis 2013 mit einer Sondergenehmigung in der Förderklasse aufzunehmen und zu beschulen.

## ***Handlungsfeld 2 Integration in den Arbeitsmarkt, Ausbildung, Studium***

### **Arbeitsmarkt**

- Hauptanliegen der Arbeit an diesem Handlungsfeld war, alles zu unternehmen weg vom Defizitdenken bei der Integration von Migranten hin zum Potentialdenken zu kommen.
- Es wurden Kooperationsverträge zwischen den Beratungsstellen des DRK und der AWO mit dem Jobcenter abgeschlossen. Diese wurden von allen Partnern (Netzwerk, JMD ,MBE) in guter Qualität erfüllt.
- Stendal nimmt neben 17 Standorten an dem Modellprojekt „Integration verbindlicher machen – Integrationsvereinbarungen erproben“ des Bundes teil. Die Umsetzung dieses Projektes hat dazu beigetragen, dass die Zusammenarbeit den Beratungsstellen beim

DRK und der AWO mit den Beratern des Jobcenters von hohem Niveau ist und eine passgenaue Beratung und zukunftsorientierte Begleitung auf dem Weg in das Berufsleben geschehen kann. Durch die Zusammenarbeit wurden zunehmend Integrationsvereinbarungen mit den Migranten abgeschlossen und umgesetzt (sprachliche Qualifizierung, berufliche Förderung). Im November 2012 fand im Stendaler Rathaus mit Staatsministerin Prof. Böhmer (Integrationsbeauftragte der Bundesregierung) eine Auswertung der Ergebnisse des Modellprojekts am Standort Stendal statt.

- Zugewanderte mit einem ausländischen akademischen Abschluss nehmen an dem Projekt „Yes you can“ teil, das vom Ministerium für Arbeit und Soziales und dem Jobcenter finanziert wird.
- Das Jobcenter unterstützt das Projekt der DAA „Handwerk trifft Geschichte“, es beinhaltet die Förderung von Schwerpunktbereichen.
- Die Teilnahme von Mitarbeiter des Jobcenters an interkulturellen Kompetenztrainings an zwei Terminen im Jahr wurde ermöglicht.
- Durchführung eines Unternehmerforums „Meine Stärken-Ihr Gewinn“. Es fand ein Dialog zur Verbesserung der beruflichen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund statt. Ziel sollte sein, die Unternehmer mehr für die Einstellung von Mitarbeitern und Lehrlingen mit Migrationshintergrund zu sensibilisieren.
- Berufsbezogene Sprachförderungen, durchgeführt von dem Bildungsträger DAA, in Abstimmung mit dem Jobcenter fanden und finden statt. Viel Migranten/innen wurden mit der Maßnahme erreicht.

## Ausbildung

- Der Jugendmigrationsdienst der AWO bietet Orientierungshilfen im Bildungs- und Ausbildungssystem an. Neben der Beratung im Einzelfall können Jugendliche an einer Kursreihe mit Informationen zur schulischen und beruflichen Integration teilnehmen. Verschiedener Berufsbilder werden vorgestellt, Bewerbungsmappen erstellt, die Anerkennung von mitgebrachten Abschlüssen in die Wege geleitet, Ausbildungsmöglichkeiten vor Ort aber auch bundesweit und finanzielle Hilfen während der Ausbildung vorgestellt und das Internet als Informationsquelle bekannt gemacht.
- Der Verein Kinderstärken e.V. bemüht sich innerhalb zweier Projekte um junge Frauen mit vorrangig muslimischen und yesidischen Gäubens und deren Eltern:
  - Das Projekt „Neue Chancen für junge Frauen“ wurde vom Land für ½ Jahr finanziert. Hier ging es um den Erwerb von Kommunikationskompetenzen, um die Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbsthilfekräfte. Durch eine Selbstreflexion über ihre eigene Lebensplanung und dem Aufzeigen von unterschiedlichen Lebensentwürfen wird perspektivisch mit den Frauen und Mädchen gearbeitet. Dabei werden die Eltern einbezogen.
  - Das Projekt „Mimi“ - **mehr** Entscheidungsräume für Mädchen und junge Frauen **mit Migrationshintergrund** ist auf drei Jahre angelegt, wird vom Bund finanziert und wird sich viel intensiver mit der Verbesserung der Lebenssituation durch Verwirklichung der Gleichberechtigung, sowie auf die Sicherung von Bildung und Ausbildung konzentrieren. Ein Schwerpunkt hier ist, die Familien mit einzubeziehen, die Kompetenzen der Eltern zu stärken und sie in der Berufsorientierung ihrer Kinder mit einzubeziehen
- Die Sensibilisierung der Ausbildungsunternehmen, Jugendliche mit Migrationshintergrund einzustellen, ist in Anfängen geschehen. Mit der Bleiberechtsregelung haben gut integrierte geduldete Jugendliche (§25a Aufenthaltsgesetz), die in Deutschland geboren wurden oder vor Vollendung des 14. Lebensjahres eingereist sind, bei gewissen Voraussetzungen die Chance für eine Aufenthaltserlaubnis, wenn sie die Schule erfolgreich besuchen oder eine berufliche Ausbildung oder ein Hochschulstudium

absolviert haben. Vielen Unternehmern ist dieses Gesetz nicht bekannt. Sie scheuen sich vor einer Einstellung, weil sie meinen, dass der Jugendliche jederzeit abgeschoben werden kann.

- Der spürbare Rückgang der Zahl der Schulabgänger führte auch im Landkreis Stendal dazu, dass mehr freie Lehrstellen zur Verfügung stehen. Es konnten deutlich mehr junge Migranten in dualen Ausbildungsverhältnissen untergebracht werden, vorrangig in technischen Berufen.
- Mädchen und junge Frauen interessieren sich zunehmend für Gesundheitsberufe.
- Dass in dem Erlass vom 1.8.2012 die „Aufnahme von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen des Landes Sachsen-Anhalt“ die berufsbildenden Schulen mit eingeschlossen wurden, haben wir als Netzwerkpartner einen großen Anteil. In vielen Gesprächen wurde unter anderem dieser Teil immer wieder angesprochen.

## **Studium**

- Junge Migranten und Migrantinnen werden durch die Beratungsstellen beim DRK und der AWO auf den Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung durch die Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule (ehemals Otto-Benecke-Stiftung) aufmerksam gemacht. Vielen Jugendlichen wurde damit die Möglichkeit eröffnet, ein Studium an Hochschulen bundesweit aufzunehmen.
- Junge Migrantinnen und Migranten mit guten Bildungsabschlüssen wurden verstärkt über die verschiedenen Möglichkeiten aufgeklärt und darin bestärkt, ein Studium zu absolvieren.

## ***Handlungsfeld 3 Partizipation und Teilhabe***

- die SteMi (Stendaler Migranteninitiative) hat den Integrationspreis des Landes S/A 2011 bekommen, etabliert sich immer mehr, beteiligt sich an Projekttagen in Schulen - siehe Schulen!
- Nachdem das Förderprogramm des Leuchtturmprojektes „Freiwilligendienst aller Generationen“ der Bürgerinitiative Stendal ausgelaufen ist, das vielen Migranten/innen Möglichkeiten gegeben hat, sich ehrenamtlich zu engagieren, besteht die Möglichkeit sich in dem Projekt der „Freiwilligenagentur“ zu engagieren.
- Einige Privatpersonen kümmern sich sehr selbstlos um junge Migranten/innen und Kinder ohne dafür finanzielle Mittel zur Verfügung zu haben.
- GS „Am Stadtsee“ hat sich das Ziel gestellt, Eltern als Bildungspartner zu gewinnen, um ihnen eine bessere Teilhabe am schulischen Geschehen zu ermöglichen.
- In den Amtsblättern der Verwaltungs- und Einheitsgemeinden wurde auf die Veranstaltungen der Interkulturellen Wochen aufmerksam gemacht und die Sprechstunden der Koordinatorin erwähnt. So wurde das Netzwerk auch im Landkreis bekannter.
- Migranten/innen nahmen am Kunstfest „Kunst für Demokratie“ in Schönhausen teil. Veranstalter war die Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen. Viele Teilnehmer gestalteten ein buntes Fest für Demokratie. Für viele Besucher war das Auftreten der Migranten/innen
- An unterschiedlichsten Veranstaltungen des Netzwerkes nahmen Migranten/innen teil.
- In der Volksstimme wird seit 2012 in Abständen eine Serie unter dem Thema „Andere Länder, andere Sitten“ veröffentlicht.
- Eine Fortbildung für Erzieherinnen der Horte und Lehrerinnen der Grundschule „Am Stadtsee“ - siehe Punkt 1 „Schulen“ - fand statt. Eltern mit Migrationshintergrund besser zu verstehen und als Partner zu sehen, ihnen so mehr Selbstwertgefühl zu geben, war unter anderem Inhalt der Fortbildung.

- KADS ( Kinder auf der Straße) ist ein Gemeinschaftsprojekt von der Hansestadt Stendal, mit dem Bereich Streetwork und dem 1.FC Lok Stendal. Mit diesem Projekt wird Kindern und Jugendlichen der Stadt Stendal, vorwiegend aus den sozialbenachteiligten Bereichen oder mit Migrationshintergrund ein interessantes, kostenloses Freizeitangebot gegeben. Regeln, Werte und Teamgeist werden vermittelt und beim Erwerb sprachlich Kompetenzen unterstützt. Durch gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. Kegelwettbewerbe, Theaterbesuche, Badestunden im Altoa, Fußballturniere und Klettern im Hochseilgarten werden Hemmungen und Vorurteile abgebaut und neue Freundschaften entstehen. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund lernen eine Art Vereinsleben zu schätzen, Voraussetzungen für die Integration in einen Sportverein werden dadurch unterstützt.
- Einige männliche Migranten fungieren als Trainer in Kinderfußball- und Volleyballmannschaften

#### ***Handlungsfeld 4 Interkulturelle Öffnung***

- Seit November 2011 findet im Rahmen des IDEE-Projektes des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt beim DRK Kreisverband Östliche Altmark e. V. die Interkulturelle Öffnung statt. Dazu wurde ein Demokratieförderungsprojekt entwickelt, in dem sich eine kleine Gruppe von Mitarbeiterinnen mit der interkulturellen Öffnung und den Bedürfnissen von Migranten beschäftigt, es fanden Qualifizierungsmaßnahmen statt, die Kolleginnen und Kollegen entwickelten eine Ausstellung und im Oktober 2012 konnte gemeinsam mit dem Netzwerk für die Integration von Migranten eine Fachmesse zur Demokratieförderung ausgerichtet werden
- Der Landkreis und die Hansestadt Stendal nehmen an einem Projekt der Schader Stiftung „Integrationspotentiale ländlicher Regionen im Strukturwandel“ teil. Dieses hat unter anderem zum Ziel, die Prozessgestaltung der Interkulturellen Öffnung in den Verwaltungen zu unterstützen.
- Unternehmen werden in Anfängen sensibilisiert, sich für die Einstellung von Migranten/innen zu öffnen. Ein Forum mit dem Jobcenter hat stattgefunden, daran nahmen noch nicht viele Unternehmer teil. Dieser Prozess befindet sich noch in den Kinderschuhen.
- Im Johanniter Krankenhaus findet eine berufsbezogene Sprachförderung für Ärzte/innen mit Mitteln der EU und des BAMF, durchgeführt von der DAA Halberstadt, statt.
- Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zwischen Jobcenter, Netzwerk und Migrationsberatungsstellen haben in den vergangenen 3 Jahren ca. 50 Berater/innen und Fallmanager/innen des Jobcenters an vom Netzwerk initiierten Veranstaltungen zum Erwerb Interkultureller Kompetenzen teilgenommen.